

## So einfach ist es nun mal nicht

- Ein Pamphlet gegen Rüstungsexporte, Regime-Change und propagandistische Schwarz-Weiß-Malerei -

Wir alle kennen die Fernsehbilder und die Berichterstattung zu den Geschehnissen in Syrien. Die Türkei ist gemeinsam mit ihrem Proxy, der Syrischen Nationalarmee, auf einem Streifen von etwa 100km Breite etwa 30km auf syrisches Staatsgebiet militärisch gegen die YPG-dominierte SDF vorgerückt. Gewalt und Vertreibung, die in den meisten Teilen Syriens nach dem weitgehenden militärischen Sieg gegen den IS und andere jihadistische Gruppen überwunden schienen, kehrten in den Norden Syriens zurück. Tatsächlich sind diese Ereignisse in Nordsyrien aber nicht nur die Tat des „bösen Erdogan“, sie sind ebenso das Ergebnis einer heuchlerischen westlichen Politik, die geprägt war von dem Motto „Assad muss weg“.

Die syrische Unterstützung für die PKK war schon seit ihrer Gründung ein Streitpunkt zwischen den Regierungen in Ankara und Damaskus. 1998 schien dieser Konflikt mit dem Abkommen von Adana weitgehend beigelegt – Syrien erkannte die PKK als „terroristische Organisation“ an, wies Öcalan aus, die Türkei erhielt das Recht, bei der Verfolgung von Mitgliedern der PKK bis zu 15km auf syrisches Territorium vorzudringen. Es folgte eine Phase der Entspannung zwischen der Türkei und Syrien.

Dies änderte sich, als der sogenannte „Arabische Frühling“ auch auf Syrien übergriff. Weite Teile der vom Westen so titulierten „syrischen Opposition“ standen von Anfang an der Muslimbruderschaft und salafistischen Gedanken nahe. Unterstützung erhielten sie durch Saudi-Arabien, Katar und die Türkei. Auch die USA sprangen im Rahmen ihrer Anti-Iran Politik auf diesen Zug auf, bildeten die Opposition militärisch im Rahmen des vom Pentagon getragenen „Syria Train and Equip Programs“ und der CIA-Operation „Timber Sycamore“ militärisch aus, und unterstützten sie großzügig mit Waffen und sogenannter „ziviler Hilfe“. Man träumte, wie es ein mittlerweile veröffentlichtes US-Geheimpapier von 2012 benannte, von einer „salafistischen Entität“ in Syrien, mit dem Ziel, Assad als Präsidenten zu stürzen. Im Ergebnis spielte die in Bedrängnis geratene Regierung in Damaskus die „kurdische Karte“, zog sich aus großen Gebieten Nordsyriens zurück, und übergab die militärische Kontrolle an die YPG.

Mit dem Aufstieg des islamischen Staates wurde im Westen klar, dass man sich vergaloppiert hatte. Die Türkei geriet mit ihrer Untertützung für jihadistische Gruppen und den Ölgeschäften mit dem IS zunehmend in die Kritik. Den Gedanken, Assad zum Rücktritt zu bewegen und so die syrische, Iranfreundliche Politik im eigenen Sinne zu ändern, gab man jedoch nicht auf. Man suchte sich einfach neue Proxies, und wurde bei der eher israelfreundlichen und säkular orientierten PYD fündig. Und so unterstützte man nun eine Gruppe, die in Aleppo und anderswo lange Jahre gegen eben die jihadistischen Gruppen gekämpft hatte, die der Westen früher unterstützte. Dass das von Anfang an auf die Kritik der Türkei stieß, wurde ignoriert, und türkische Proteste mit scheinheiligen Aussagen wie „Wir unterstützen doch nicht die YPG, nur die SDF“ abgewiesen.

Und so erleben wir gerade das „furiöse“ Endergebnis der westlichen Syrien-Politik: Das NATO-Mitglied Türkei kämpft mit westlichen Waffen und überwiegend von der CIA und dem Pentagon ausgebildeten Jihadisten gegen die ebenfalls von den USA und anderen ausgebildete und bewaffnete YPG. Wenn die SDF jetzt, was sich andeutet, in die syrische Armee integriert wird, werden also demnächst syrische Truppen Humvee fahren. Diese komplett irrsinnige Situation zeigt den „großartigen“ Erfolg westlicher Außenpolitik, dessen Leidtragender, wie schon seit Jahren, die Zivilbevölkerung ist. Wer also, völlig zu Recht, den türkischen Einmarsch in Nordsyrien als völkerrechtswidrig brandmarkt, den westlichen, ebenfalls völkerrechtswidrigen Beitrag daran aber leugnet, der ist ein Heuchler!

Die Durchsetzung politischer Ziele mit militärischen Mitteln und wirtschaftlicher Erpressung ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Die Idee des „Regime-Change“ hat Millionen von Menschenleben gekostet und große Teile des nahen und mittleren Ostens ins Chaos gestürzt. Rüstungsexporte sind kein legitimes Geschäft und schon gar keine politische Option, sie bringen nur Tod und Vernichtung. Böse sind nicht so sehr einzelne Menschen, wie „Erdogan“, „Trump“, „Putin“ oder „Assad“, böse sind politische Strukturen, die militärisches Handeln ohne Rücksicht auf die Menschen als legitime Option ansehen. Böse sind wirtschaftliche Strukturen, die diese Politik noch als Möglichkeit des Profits ansehen. Böse ist eine interventionistisch-militärisch geprägte Außenpolitik. Böse ist, was Menschen Tod, Verstümmelung und Vernichtung bringt.

Vielen Dank.